



DIE BUNDESMINISTERIN
für Umwelt, Jugend und Familie
MARIA RAUCH-KALLAT

A-1031 WIEN, DEN 6.6.94
RADEZKYSTRASSE 2
TELEFON (0222) 711 58

6310 IAB

1994 -06- 06

An den zu 6394/J
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

Parlament
1017 Wien

1. Welche Schritte haben Sie unternommen, um die von Ihnen angekündigten unermüdlichen Bemühungen für eine konsumentenfreundliche, nicht diskriminierende Kennzeichnung von Holz in die Tat umzusetzen?
2. Mit welchen Personen des In- und Auslandes haben Sie seit Ihrer Ankündigung im Parlament diesbezügliche Kontakte gepflegt?
3. Was war der Inhalt dieser von Ihnen durchgeführten Gespräche im einzelnen?
4. Welchen Erfolg konnten Sie Ihrer Einschätzung nach bei diesen Kontakten erzielen?

5. Wie haben sich die Tropenholzimporte nach Österreich seit 1985 entwickelt?
6. Worauf führen Sie diese Entwicklung zurück?
7. Ist Ihnen bekannt, in welchen importierten Produkten Bestandteile aus Tropenholz enthalten sind?
8. Wie weit sind Ihre Bemühungen gediehen, Tropenholz in Produkten und bei seiner Verwendung durch andere Materialien zu ersetzen?
Geben Sie bitte einige Beispiele an.

ad 1

Wie dem Votum zu dieser parlamentarischen Anfrage entnommen werden kann, stellt die Grundvoraussetzung für die Einführung einer Holzkennzeichnungsregelung ein internationaler Konsens bzw. eine international abgestimmte Vorgangsweise dar.

Wie bereits in der Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 6059/J der Abg. Dietrich und Genossen dargelegt, wurde von meinem Ressort eine Studie an die Universität für Bodenkultur vergeben, die europäisch bzw. auch international abgestimmte Varianten für eine österreichische Vorgangsweise im Bereich Holzzertifizierung aufzeigen soll. Diese Studie ist bereits fertiggestellt. Nach Abschluß des Approbationsverfahrens können die Ergebnisse der Studie veröffentlicht werden.

ad 2

Ich verweise auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 6059/J, in der diese Frage bereits detailliert beantwortet wurde.

- 3 -

ad 3

Die diesbezüglichen Gespräche hatten im wesentlichen die gegenseitige Information über bereits getroffene bzw. in Aussicht genommene Maßnahmen zur Zertifizierung von Holz und Holzprodukten zum Inhalt.

ad 4

Die Frage der Holzkennzeichnung stellt auch vor dem Hintergrund der Ereignisse in Österreich ein sehr sensibles Thema dar, was sich auch in meinen Gesprächen mit den verschiedenen Ländervertretern widergespiegelt hat.

In den meisten Staaten - mit Ausnahme Österreichs und den Niederlanden - werden Aktivitäten in diesem Bereich auf privater Ebene verfolgt. Eine staatliche Einflußnahme in Form von Gesetzen ist in keinem europäischen Land beabsichtigt. Auch in der Schweiz wurde der parlamentarische Vorstoß in diese Richtung vom Bundesrat abgelehnt.

Aus meiner Sicht ist auch wesentlich, daß sich aufgrund der Komplexität dieser Thematik viele offene Fragen und Probleme ergeben - vor allem hinsichtlich der technischen Durchführbarkeit -, die grundsätzlich auch den politischen Entscheidungsprozeß in der Frage der Holzkennzeichnung mitbeeinflussen.

ad 5

Eine durchgehend vergleichbare Darstellung der Tropenholzimporte wird erst seit 1990 geführt. Sie ist beim Umweltbundesamt erhältlich und wurde zuletzt in Form der monatlichen UBA-Info im März 1994 der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

- 4 -

Eine vergleichbare Nach-Erhebung der Importflüsse von Tropenholz seit 1985 ist zwar grundsätzlich möglich, aber nicht sonderlich aufschlußreich: Der Einfluß des Negativ-Images von Tropenholz auf das Kaufverhalten umweltbesorgter Konsumenten und Konsumentinnen ist auch aus den verfügbaren Statistiken erkennbar - die Importe von eindeutig als solche erkennbaren Tropenholzsortimenten nahmen kontinuierlich ab (siehe beiliegende "UBA-Info 1990: Tropenholzimporte bis 1993" sowie nach leicht unterschiedlichen Kriterien erhobene Daten von Pro Holz 1988 bis 1990).

Nach Holzarten ist eine Aufschlüsselung nicht annähernd erschöpfend möglich. In der Einfuhrstatistik werden Holz und Holzprodukte - international abgestimmten - Zolltarifnummern zugeordnet, die allerdings nicht nach Holzarten, sondern nach Qualitätsmerkmalen und Sortimentsgruppen (Rohholz, Schnittholz, Furniere, Leisten etc.) gegliedert sind.

ad 6

Im wesentlichen ist die Entwicklung der Tropenholzimporte in den letzten Jahren wohl auf massiven Imageverlust (besonders durch die weltweite Thematisierung der Zerstörung der tropischen Regenwälder) zurückzuführen. Der Öffentlichkeitsarbeit der NGOs kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

ad 7

Es gibt eine Reihe von Produkten, in denen Tropenholz enthalten sein kann. Produkte werden derzeit nicht nach ihren oft zahlreichen Komponenten deklariert, eine annähernd genaue Zahl ist nicht verfügbar.

ad 8

Seit der Änderung des "Tropenholzkennzeichnungsgesetzes" sowie der einschlägigen Entschlüsse und der in der Folge beschlossenen Aufforderung zur internationalen Akkordierung

BEILAGE

PROHOLZHOLZINFORMATION
ÖSTERREICH

Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Holzwirtschaft - A-1011 Wien, Uraniastraße 4, Tel. 0222/7120474-31, Fax 7131018

**ÖSTERREICHS
IMPORT VON TROPENHOLZ 1988 - 1990**

Sortiment	Menge im m3	Tonnen	Wert in 1000 öS	Wert in öS/To
Imprägniertes Holz (4403-10910)				
1990	59	46	378	8.217,-
1989	-	-	-	-
1988	3	1	66	66.000,-
Nadelrohholz (4403-20120,-20920)				
1990	268	190	325	1.711,-
1989	199	159	287	1.774,-
1988 *)	20.348	13.580	17.600	947,-
Laubrohholz (4403-31000,-32000,-33000,-34000,-35000,-39100,-39100)				
1990	3.465	2.625	16.387	6.433,-
1989	4.084	3.065	19.365	6.318,-
1988	4.092	3.142	18.516	5.893,-
Laubschnittholz (4407-21000,-22000,-23000, sowie 4407-31....-32....-33.... aus tropischen Ländern)				
1990	24.297	15.673	170.289	10.865,-
1989	32.275	21.743	224.806	10.339,-
1988	39.449	-	246.322	9.294,-
Furniere/Sperrholz (4408-20100,-20200,-20900 sowie 4408-30... aus tropischen Ländern)				
1990	.	992	28.387	28.616,-
1989	.	1.055	31.311	29.679,-
1988	.	-	34.606	28.273,-
Gesamt 1990	.	19.526	216.266	11.076,-
Gesamt 1989	.	26.022	275.764	10.597,-
Gesamt 1988	.	49.450	317.110	6.413,-

Quelle: ÖSTZ, Außenhandelsstatistik

*) wahrscheinlich teilweise Tarifierungsfehler

7 Österreichs Tropenholzimporte 1993 weiter gesunken

Dem bereits mehrere Jahre andauernden Trend entsprechend, nahmen 1993 die Importe von Tropenholzsortimenten weiter ab. Gegenüber 1992 wurde demnach um 3.913 Tonnen bzw. 23,8 % weniger Tropenholz eingeführt. Importierte Menge in Tonnen: 12.565. Dies entspricht rund 0,13 % des durchschnittlichen österreichischen Nutzholzeinschlages oder rund 0,04 % des für 1993 gesamt geschätzten Nutzholzexportes der Tropenholz produzierenden Mitgliedsländer der Internationalen Tropenholzorganisation bzw. 0,09 % des Exportvolumens Malaysias.

Die hier ausgewiesenen Zahlen sind mit früheren Auswertungen des Umweltbundesamtes direkt vergleichbar, da sie nach gleichem Auswertungsschema ermittelt wurden. Basis der in der Tabelle angeführten Mengen sind die Außenhandelsdaten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. Einbezogen sind jene Holzeinfuhren, die aus der Statistik eindeutig bzw. mit großer Sicherheit als Tropenholzsortimente definiert werden können.

Gesamtimporte von Tropenholzsortimenten 1990-93 (Mengen und Trends)							
Mengen in Tonnen	1990	1990-91	1991	1991-92	1992	1992-93	1993
Laubholz	2.671	+ 1,1 %	2.701	- 35,5 %	1.743	- 33,7 %	1.156
Laubschnittholz	15.693	- 12,1 %	13.794	- 10,9 %	12.293	- 22,3 %	9.548
Laubholz (Fumiere, Sperrholz und andere Halbfertigprodukte)	2.051	- 7,4 %	1.900	+ 28,5 %	2.442	- 23,8 %	1.861
Summe	20.415	- 9,9 %	18.395	- 10,4 %	16.478	- 23,8 %	12.565

Nadelholz	1.427	- 1,3 %	1.409	- 55,9 %	621	+ 340,7 %	2.737
-----------	-------	---------	-------	----------	-----	-----------	-------

Getrennt ausgewiesen sind Nadelholzsortimente, da Nadelholz in den Tropen im engeren Sinn praktisch nicht vorkommt, sondern fast ausschließlich aus Plantagenwäldern bzw. gemäßigten Regionen der Subtropen stammt. Weiters bestehen hier Ungenauigkeiten bei der Erfassung in den Zolllarifnummern. So ist darin nicht erkennbar, ob es sich tatsächlich um Tropenholz handelt oder um Holz aus anderen Regionen, das nur in Tropenländern verarbeitet wurde. Die Importe von Nadelholz sind zwar gegenüber früheren Jahren stark gestiegen, fallen jedoch weiterhin mengenmäßig nicht ins Gewicht (siehe Tabelle). Da es zu etwa 50 % aus Ost-Europa und zu etwa demselben Anteil aus Deutschland eingeführt wurde, sind Deklarationfehler bei diesen Statistikposten nicht auszuschließen.

Bahnschwellen aus Tropenholz wurden 1993 nicht mehr eingeführt. Eine Reihe von Holzprodukten werden wohl aus Tropenländern importiert, können aber anhand der Zolllarifnummer nicht ihrer tatsächlichen Herkunft nach erkannt werden. Derartige Produkte sind etwa Kleiderbügel, Fenster, Kassetten und Ziergegenstände, die aus Ländern wie Singapur oder Taiwan eingeführt. Sie sind wahrscheinlich aber nicht notwendigerweise aus Tropenholz gefertigt. Es kann sich dabei nämlich ebenso um Holz aus den gemäßigten oder borealen Zonen handeln, das in diesen Tropenländern nur verarbeitet wird. Da die Zolllarifnummern nur das Produkt, nicht aber das Material,

aus dem es gefertigt wurde bezeichnen, ist eine eindeutige Zuordnung als Tropenholz oder Nicht-Tropenholz nicht möglich.

Die Importe von Holzprodukten aus Tropenländern und den eindeutig als Tropenholz definierten Sortimenten nahmen seit 1990 (34.460 Tonnen) bis 1993 (21.728 Tonnen) um 12.732 Tonnen oder 37 % ab.

Kontakt: Dipl.-Ing. Josef Hackl (31 304-314)

8 Benzolimmissionsmessungen in Wien

Das Umweltbundesamt führte Benzolimmissionsmessungen als Datenbasis und Entscheidungsgrundlage für die Festsetzung eines Immissionsgrenzwerts für Benzol durch. Da der derzeit in Diskussion stehende Grenzwert von $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ein Jahresmittelwert ist, wurden die Messungen über den Zeitraum eines vollen Jahres (März 1992 bis März 1993) durchgeführt.

Der lokale Schwerpunkt der Untersuchung lag im Großraum Wien, wobei sowohl Meßstellen mit erwartungsgemäß hoher Belastung (Tanklager) als auch solche mit geringer Belastung ausgewählt wurden (Illmitz, Exelberg). Beim Großteil der Meßstellen wurden die Werte in der üblichen Meßhöhe von Passivsammlern für Luftschadstoffe (ca. 1,5 m) ermittelt. An einigen Stellen wurde, um auch die Höhenverteilung des Benzols feststellen zu können, in größerer Höhe gemessen.

Die Messungen wurden durch passive Anreicherung auf Aktivkohle-Sorptionsröhrchen und anschließende gaschromatographische Analyse im Labor des Umweltbundesamtes durchgeführt. An jeder Meßstelle waren jeweils zwei Röhrchen über einen Zeitraum von zwei Wochen exponiert.

Die Meßergebnisse sind als Jahresmittelwerte in der Graphik auf der folgenden Seite dargestellt, der dicke Balken markiert den geplanten Grenzwert. Die höchsten Benzolwerte, die diesen Immissionsgrenzwert übersteigen würden, wurden an vielbefahrenen Straßen und an Kraftstoffumschlagplätzen (Tankstelle und Tanklager) gefunden; wobei die beprobte Tankstelle an vielbefahrenen Straßen liegen, und daher ein beträchtlicher Teil der Benzolkonzentration auf Abgase des Kfz-Verkehrs zurückzuführen ist.

Weiters ist zu bemerken, daß seit den Messungen bei einem Tanklager technische Verbesserungen (bottom loading) durchgeführt wurden.

Weiters zeigen die Ergebnisse, daß die Benzolkonzentrationen mit steigender Höhe abnehmen (vgl. Spittelauer Lände 1. Stock und 6. Stock und Arsenal Postturm).

Es ist geplant, die detaillierten Meßergebnisse und weiteres Material in einem Bericht des Umweltbundesamtes zu veröffentlichen.

Kontakt: Dr. Andrea Hanus-Illnar (31 304-200)

der österreichischen Maßnahmen stellen Aktivitäten, Tropenholz zu ersetzen, keine befriedigenden Lösungsansätze dar. Aus sachlicher Sicht ist der Ersatz von Tropenholz ebenso problematisch.

Ein Ersatz durch andere Hölzer ist nicht sinnvoll, wenn deren Nutzung nicht nachweislich ökologisch unbedenklich ist. Noch kritischer ist die Substitution von (Tropen)Holz durch andere Materialien zu sehen, die u.U. ein Vielfaches an ökologischen Problemen hervorrufen und auch aus sozialpolitischer Sicht abzulehnen sind (z. B. ein Alufenster, das mit sehr großem Energieverbrauch erzeugt wird, der u.U. durch "Umwandlung" von tropischem Regenwald in Holzkohle gedeckt wird, gefolgt von ökologischen Katastrophen, die der Bevölkerung für Jahrzehnte die Lebensgrundlage entziehen und zu einer vollkommenen Verarmung von tausenden Menschen führt).

Der Entschluß, neben anderen Maßnahmen, wie z.B. sozialer und ökologischer ausgerichtete Entwicklungshilfe, zur Förderung einer weltweit nachhaltigen Waldbewirtschaftung die Schaffung eines Gütesiegels einzuleiten, scheint derzeit auch angesichts der internationalen Vorstöße in derselben Richtung ein richtiger Ansatz zu sein.

Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen kann jedoch auf lange Sicht nicht allein über ein isoliert betrachtetes Wirtschaftssegment Holz, nicht allein über die Tropenländer, sondern nur über einen übergeordneten Ansatz, vor allem unter Einbeziehung der Ressourcenausbeutung und -nutzung sowie des Konsumverhaltens der Industrienationen erreicht werden.

Maria Faur-Katal